

**Tonhalle**

**Kleiner Saal**

**SONNTAG, 21. NOVEMBER, 17.30 UHR**

# **KONZERT**

**DES  
SÄNGERVEREINS HELVETIA  
ZÜRICH**

---

**Solisten :** RELIE RIMATHE, Alt  
ALFRED BAUM, Klavier

**Leitung :** C. KLEINER

1918—1943

**Sängerprogramm**

**Türöffnung: 17 Uhr**

*Bechstein-Konzertflügel aus Fa. Hug & Co., Alleinvertretung*

Stellenamt

Stellenamt

Stellenamt

# KONZERT

der

Ständesversammlung

Ständesversammlung

Ständesversammlung

Ständesversammlung

Ständesversammlung



Ständesversammlung

Ständesversammlung

Ständesversammlung



## Programm

---

Chor	Abendwolke	<i>Heinrich Pestalozzi</i>
	Alter Baum	<i>Ernst Honegger</i>
Gesänge für Alt	Die drei Zigeuner	<i>Othmar Schoeck</i>
	Wiegenlied*	<i>M. Mussorgsky</i>
	Der Feldherr*	<i>M. Mussorgsky</i>
	(* russisch)	
Klavier	Polonaise-Fantasie op. 61	<i>Fr. Chopin</i>
Chor	Der Gärtner	<i>Ernst Broechin</i>
	Abendlied an die Natur	<i>Ernst Kunz</i>
	Altsolo, Chor und Klavier	
	Nächtlicher Gruss	<i>Ernst Kunz</i>
Lieder für Alt	Holländische Volkslieder* arr. von Jul. Röntgen	
	Wächterlied	
	Jungfer Übermut	
	Jesu Blumengärtchen	
	Island	
	Trinklied	
	(* holländisch)	
Klavier	Konzert-Etude in Des-Dur	<i>Franz Liszt</i>
Chor	Wän's dimmered	<i>Friedrich Niggli</i>
	Einer Verlassenen	<i>Friedrich Niggli</i>
	Der Studenten Nachtgesang	<i>C. Fischer</i>

## **Texte**

---

### **Abendwolke**

*C. F. Meyer*

*Heinrich Pestalozzi*

So stille ruht im Hafen  
Das tiefe Wasser dort,  
Die Ruder sind entschlafen,  
Die Schifflein sind im Port.

Nur oben in dem Aether  
Der lauen Maiennacht  
Dort segelt noch ein später  
Friedfert'ger Ferge sacht.

Die Barke still und dunkel  
Fährt hin im Dämmerchein  
Und leisem Sterngefunkel  
Am Himmel und hinein.

### **Alter Baum**

*Walter Dietiker*

*Ernst Honegger*

In sich versunken steht der alte Baum  
In stillem Traum.  
Tief neigt er seine Zweige über mir  
Und segnet mich.  
Und Früchte leuchten, wo mein Auge schaut,  
Indes der Himmel durch die Krone blaut.  
O wär ich Priester, alter Baum wie du,  
Mit milden Händen und voll Himmelsruh!

### **Die drei Zigeuner**

*Nikolaus Lenau*

*Othmar Schoeck*

Drei Zigeuner fand ich einmal  
Liegen an einer Weide,  
Als mein Fuhrwerk in müder Qual  
Schlich durch sandige Heide.



Hielt der Eine für sich allein  
In den Händen die Fiedel,  
Spielte, umglüht vom Abendschein  
Sich ein feuriges Liedel.

Hielt der Zweite die Pfeif' im Mund,  
Blickte nach seinem Rauche,  
Froh, als ob er vom Erdenrund  
Nichts zum Glücke mehr brauche.

Und der Dritte behaglich schlief  
Und sein Cimbäl am Baum hing,  
Über die Saiten der Windhauch lief,  
Über sein Herz ein Traum ging.

An den Kleidern trugen die Drei  
Löcher und bunte Flicker,  
Aber sie boten trotzig frei  
Spott den Erdengeschicken.

Dreifach haben sie mir gezeigt,  
Wenn das Leben uns nachtet,  
Wie man's verraucht, verschläft, vergeigt  
Und es dreimal verachtet.

Nach den Zigeunern lang noch schaun  
Musst ich im Weiterfahren,  
Nach den Gesichtern dunkelbraun,  
Nach den schwarzlockigen Haaren.

## Wiegenlied

*Graf Colenistchew-Kutusow*

*M. Mussorgsky*

(Russisch gesungen)

Wimmerndes Stöhnen . . . das Kind liegt im Fieber,  
einsam die Mutter wacht. Sachte verglimmt schon das  
Licht immer trüber, bald ist vorüber die Nacht.  
Da, in des Morgenscheins dämmerndem Grauen, pocht  
an die Türe der Tod! Auf fährt die Mutter, entsetzt  
ihn zu schauen . . .

„Hast zu erschrecken nicht not! Kaum hältst du mehr  
offen die sinkenden Lider . . . sie fallen ermattet dir  
zu; bist ja so müde, so lege dich nieder, ich bring  
dein Kind schon zur Ruh! Kennst nicht die richtigen  
schläfernden Lieder, ich kenn ein besseres als du!“

„Stille! o sieh wie es qualvoll sich windet, machst ihm  
nur grössere Pein!“

„Wart nur, gar bald bei mir Ruhe es findet; schlafe,  
mein Kindchen, schlaf ein!“

„Starr seine Augen und bleich seine Wangen . . . lass  
dein Singen, lass sein!“

„Gutes nur kündet's, sein Leid ist vergangen. Schlafe,  
mein Kindchen, schlaf ein!“

„Fort, du Entsetzlicher! Mit deinem Liede tötest mein  
Kind du, halt ein!“

„Nein, schon umschattet es himmlischer Friede; schlafe,  
mein Kindchen, schlaf ein!“

„Wehe! Hab Mitleid doch! Schon' meinen Kummer!  
Schweige, erbarme dich mein!“

„Siehst du, da liegt es und lächelt im Schlummer.  
Schlafe, mein Kindchen schlaf ein!“

## Der Feldherr

*Graf Golenistchew-Kutusow*

*M. Mussorgsky*

Geschütze donnern, Hörner schmettern,  
Es tobt die Schlacht in wilder Wut,  
Der Kriegslärm dröhnt gleich Sturmes Wettern,  
In roten Strömen fliesst das Blut.

Der Mittag brütet . . . noch kein Ende;  
Die Sonne sinkt . . . der gleiche Mord;  
Der Abend dämmert . . . keine Wende  
Im Streit, nur heisser währt er fort.

Es senkt die Nacht sich kühl und milde —  
Jetzt räumt die Walstatt, wer entrann . . .  
Still ist es, nur vom Kampfgefilde  
Steigt dumpfes Stöhnen himmelan.

Da sieh! Im bleichen Mondenscheine,  
Auf seinem hohen, fahlen Ross,  
Schneeweiss die knöchernen Gebeine,  
Erscheint der Tod! . . . Mit ihm als Tross

Ein Rabenschwarm, kommt er geritten,  
Der wahre Feldherr er und Held!  
Mit langsam feierlichen Schritten  
Umzieht er stolz das Leichenfeld.



Auf einem Hügel fasst er Posten,  
Den grausen Anblick recht zu kosten . . .  
Dann seine Stimme er erhebt  
Und ruft, dass rings die Erde bebt:

„Aus ist der Kampf nun, der Sieg nun entschieden!  
Mir nur erlagt ihr, ihr Tapfern, im Streit!  
Krieg schuf das Leben euch, ich geb euch Frieden,  
Auf jetzt, ihr Toten, zur Heerschau euch reiht!

Einmal zum Festesmarsch zwingt noch die Glieder,  
Dass ich mich freu der gewaltigen Schar;  
Dann legt zur Ruhe, ihr Braven, euch nieder,  
Habt sie euch redlich verdient, fürwahr!

Kennt auch im Laufe der fliehenden Jahre  
Bald eure Namen kein Irdischer mehr,  
Ich doch euch stets im Gedächtnis bewahre,  
Treu euer Andenken ewig ich wahr'!“

Tanz' in der Mitternacht Dunkel und Schweigen  
Ob eurer Ruhestatt feiernden Reigen,  
Tanze und stampfe den Boden so fest,  
Dass euer keiner sein Grab je verlässt!

## Der Gärtner

*Joseph von Eichendorff*

*Ernst Bröechin*

Wohin ich geh und schaue,  
In Feld und Wald und Tal,  
Vom Berg hinab in die Aue:  
Vielschöne, hohe Fraue,  
Grüss ich dich tausendmal.

In meinem Garten find ich  
Viel Blumen, schön und fein,  
Und Kränze wohl draus wind ich  
Und tausend Gedanken bind ich  
Und Grüsse mit darein.

Ihr darf ich keinen reichen,  
Sie ist zu hoch und schön,  
Sie müssen alle verbleichen,  
Die Liebe nur ohnegleichen  
Bleibt ewig im Herzen stehn.

## Abendlied an die Natur

Gottfried Keller

Ernst Kunz

Hüll' ein mich in die grünen Decken,  
Mit deinem Säuseln sing' mich ein,  
Bei guter Zeit magst du mich wecken  
Mit deines Tages jungem Schein!  
Ich hab' mich müd' in dir ergangen,  
Mein Aug' ist matt von deiner Pracht;  
Nun ist mein einziges Verlangen,  
Im Traum zu ruhn, in deiner Nacht.

Des Kinderauges freudig Leuchten  
Schon fingest du mit Blumen ein,  
Und wollte junger Gram es feuchten,  
Du scheuchtest ihn mit buntem Schein.  
Ob wildes Hassen, masslos Lieben  
Mich zeither auch gefangen nahm:  
Doch immer bin ich Kind geblieben,  
Wenn ich zu dir ins Freie kam!

Geliebte, die mit ew'ger Treue  
Und ew'ger Jugend mich erquickt,  
Du einz'ge Lust, die ohne Reue  
Und ohne Nachweh mich entzückt —  
Sollt' ich dir jemals untreu werden,  
Dich kalt vergessen, ohne Dank,  
Dann ist mein Fall genaht auf Erden,  
Mein Herz verdorben oder krank!

O steh' mir immerdar im Rücken,  
Lieg' ich im Feld mit meiner Zeit!  
Mit deinen warmen Mutterblicken  
Rub' auf mir auch im schärfsten Streit!  
Und sollte mich das Ende finden,  
Schnell decke mich mit Rasen zu;  
O selig Sterben und Verschwinden  
In deiner stillen Herbergruh!



## Nächtlicher Gruß

Friedrich Hebbel

Ernst Kunz

In dieser dunkeln Stunde  
Der rings ergossnen Nacht  
Hab ich bei euch die Runde  
Zu Gruss und Kuss gemacht.  
In eines jeden Hause  
Sprach ich getreulich vor,  
Bis in der letzten Klause  
Mein Geist sich ganz verlor.

Nun seid ihr längst versunken  
In Schlaf und tiefen Traum  
Und schwingt euch ahnungstrunken  
Hoch über Zeit und Raum.  
Leicht glaubt ihr zu erstreben,  
Was nie die Erde bot  
Und habt so doppelt Leben  
Für einen halben Tod.

Ich aber habe leise  
der Pforte mich genaht,  
Die in die ew'gen Kreise  
Euch aufgetan den Pfad.  
Und all die stumme Trauer,  
Die mir das Herze schwellt,  
Umschwebt als letzter Schauer  
Euch kalt aus dieser Welt.

## Alt-Holländische Volkslieder

Freie Übertragung

### Wächterlied

Der Wächter, der blies an den Tag,  
Von hoher Zinne, da er lag.  
Er kündet an des Tages Schein:  
„Wo Liebesleut beisammen sein  
Mögen Sie scheiden alsobald,  
Der neue Tag steht überm Wald!“

Er umfängt sein Lieb, das ihn umfängen,  
Küsst sie nach seines Herzens Verlangen,  
Dann gilt es scheiden.  
Er zog wohl über die Blumenau,  
Leichten Schritts durch Gras und Tau:  
Geseh'n dich Gott, meine schöne Frau.

### Jungfer Übermut

Ein weiter, faltiger Wollenrock  
Ein weisses Mäntelchen darauf!  
Und wisst ihr, wo ich wohn'?  
Nun: im Dorf St. Gillis!  
Ein leinenes Leibchen,  
Ein farbiger Rock,  
Und sollt ich nicht lachen:  
Der Kochtopf steht Kopf!

### Jesu Blumengärtchen

Herr Jesus hat ein Gärtchen  
Da wunderschöne Blumen stehn,  
Dort will ich pflücken gehn,  
Nach meines Herzens Freud.  
Man hört nur zarten Engelsang,  
Und Harfenspiel, Trompetenklang,  
Und Flöten und Geigen.  
  
Die schönste Blüt im Garten fein,  
Das ist das süsse Jesulein,  
Dem gilt mein Preis.  
Man hört . . .  
O Jesu, meines Lebens Freud,  
Und alle meine Seligkeit  
Dein Garten sei mein Herz.  
Man hört . . .

### Island

O Island, düstere, ferne Küste,  
Wie manches Herze machst du leiden,  
Wie manches Herze angstvoll schlagen,  
In trüber Sommereinsamkeit.  
Fünf lange Monde heisst's den Trauten meiden  
Der hingefahren zum dunkeln Stein  
Wie schafft es allen bittre Pein.



Wir sehn sie ziehn den Weg entlang,  
Den Kopf gesenkt, das Herze bang,  
Die Augen voller Tränen,  
Die Herzen voll von Liebespein,  
Man möchte gern ihr Tröster sein.  
Cupido, willst du sie heilen?

### Trinklied

Line und Trine, Bellotje und Martine,  
Sie tranken zusammen ein Schnäpschen.  
Trallala-Trallala  
Sie tanzten zusammen wohl manche Runde  
Leerten ein Gläschen bis zum Grunde,  
Trallala-Trallala  
Es ruft Therese: Noch einen schenk ein!  
Dann rufen wir alle: Dem König Heil!  
Trallalla-Trallalla  
Wie rinnt der Trank ins schlanke Kehlchen!

### Wän's dimmered

Meinrad Lienert

Friedrich Niggli

Wie schön isch vor em Hüsi z'gruobe,  
Wän's üb'rei fot a dimmre.  
Wän jedes Hälmli will vertnuke  
Und d'Bäum fünd afo zäme ruke.  
Wänn alls änand're wyt und breit,  
Se schloff dä wohl! und adie! sait.

Wän hinder alle Bärge-n-ufe  
Guotwetterwüchli chömed,  
Und tüönd die rote Fähdli rohde  
As d'Güntli z'räuke chönd im Bode  
Und s'Fröschli sait:  
„Es wird mit Schy det obe Fahneschwinged sy.“

Wän üser Herrged goht dur Weide  
Mit sym Wychwasserweddel,  
Und täueled uf's Rosechnöpfli,  
Uf's nütigst Gresli au äs Tröpfli.  
Wän's Obedstärnli rüöbig trait  
s'Latärnli us der Ebigkeit.

## Einer Verlassenen

Gottfried Keller

Friedrich Niggli

Wir haben deinen tiefen Gram vernommen  
Und sind in deinen Garten still gekommen,  
Wir stimmen unsre Saiten mit Bedacht,  
Erwartend lauscht die laue Maiennacht.

Zu deines Ungetreuen Reu und Leide,  
Zu deiner Nachbarinnen bittrem Neide,  
Zu deiner Mutter Stolz und stiller Lust,  
So wollen singen wir aus voller Brust!

Zünd an dein Licht, dass unser Lied dich ehre  
Und vor dem Sternenzelt dein Leid verkläre!  
Noch gibts manch Auge, das in Treuen blitzt,  
Manch Herz, das noch an rechter Stelle sitzt!

Wohl selig sind, die in der Liebe leiden,  
Und ihrer Augen teure Perlen kleiden  
Die weissen Wangen mehr als Morgentau  
Die Lilienkelche auf der Sommerau.

Die Liebe, die um Liebe ward betrogen,  
Glänzt hoch und herrlich gleich dem Regenbogen;  
Zu seinen Füßen, die in Blumen stehn,  
Da liegen goldne Schüsseln ungesehn.

## Der Studenten Nachtgesang

J. Rodenberg

C. Fischer

Hier, bei diesen Weingeländen, liebes Mädchen, deck den Tisch!  
Schöner Tag muss schön sich enden! Gib uns nun zu trinken frisch!  
Horch! Im Dörfchen schlafen alle, du und wir, wir wachen nur,  
Darum frisch zum Becherschalle: Gaudeamus igitur!

Unserm Geiste muss sich stellen, was uns heute zog vorbei,  
Hirten, Jäger, Klosterzellen, Musikanten und Gesellen, Wald und  
Feld in bunter Reih'.

Alles tanzt in bunten Ringen, zieht im Weine goldne Spur,  
Darum lasst die Becher klingen: Gaudeamus igitur!

Gnade Gott den Musensöhnen, die da wandern immerzu,  
Ihr Gesang soll laut ertönen! Gnade Gott auch allen Schönen,  
Mädchen, die so hold wie du.

Segen, Gott, auch magst du geben, diesem Walde, dieser Flur,  
Und vor allem diesen Reben: Gaudeamus igitur!



**Tonhalle**

**Kleiner Saal**

**SONNTAG, 21. NOVEMBER, 17.30 UHR**

# **KONZERT**

**DES  
SÄNGERVEREINS HELVETIA  
ZÜRICH**

---

**Solisten :** RELIE RIMATHE, Alt  
ALFRED BAUM, Klavier

**Leitung :** C. KLEINER

1918—1943

**Sängerprogramm**

**Türöffnung: 17 Uhr**

*Bechstein-Konzertflügel aus Fa. Hug & Co., Alleinvertretung*





## Programm

---

Chor	Abendwolke	<i>Heinrich Pestalozzi</i>
	Alter Baum	<i>Ernst Honegger</i>
Gesänge für Alt	Die drei Zigeuner	<i>Othmar Schoeck</i>
	Wiegenlied*	<i>M. Mussorgsky</i>
	Der Feldherr*	<i>M. Mussorgsky</i>
	(* russisch)	
Klavier	Polonaise-Fantasie op. 61	<i>Fr. Chopin</i>
Chor	Der Gärtner	<i>Ernst Broechin</i>
	Abendlied an die Natur	<i>Ernst Kunz</i>
	Altsolo, Chor und Klavier	
	Nächtlicher Gruss	<i>Ernst Kunz</i>
Lieder für Alt	Holländische Volkslieder* arr. von Jul. Röntgen	
	Wächterlied	
	Jungfer Übermut	
	Jesu Blumengärtchen	
	Island	
	Trinklied	
	(* holländisch)	
Klavier	Konzert-Etude in Des-Dur	<i>Franz Liszt</i>
Chor	Wän's dimmered	<i>Friedrich Niggli</i>
	Einer Verlassenen	<i>Friedrich Niggli</i>
	Der Studenten Nachtgesang	<i>C. Fischer</i>

## Texte

---

### Abendwolke

*C. F. Meyer*

*Heinrich Pestalozzi*

So stille ruht im Hafen  
Das tiefe Wasser dort,  
Die Ruder sind entschlafen,  
Die Schifflein sind im Port.

Nur oben in dem Aether  
Der lauen Maiennacht  
Dort segelt noch ein später  
Friedfert'ger Ferge sacht.

Die Barke still und dunkel  
Fährt hin im Dämmerchein  
Und leisem Sterngefunkel  
Am Himmel und hinein.

### Alter Baum

*Walter Dietiker*

*Ernst Honegger*

In sich versunken steht der alte Baum  
In stillem Traum.  
Tief neigt er seine Zweige über mir  
Und segnet mich.  
Und Früchte leuchten, wo mein Auge schaut,  
Indes der Himmel durch die Krone blaut.  
O wär ich Priester, alter Baum wie du,  
Mit milden Händen und voll Himmelsruh!

### Die drei Zigeuner

*Nikolaus Lenau*

*Othmar Schoeck*

Drei Zigeuner fand ich einmal  
Liegen an einer Weide,  
Als mein Fuhrwerk in müder Qual  
Schlich durch sandige Heide.

Hielt der Eine für sich allein  
In den Händen die Fiedel,  
Spielte, umglüht vom Abendschein  
Sich ein feuriges Liedel.

Hielt der Zweite die Pfeif' im Mund,  
Blickte nach seinem Rauche,  
Froh, als ob er vom Erdenrund  
Nichts zum Glücke mehr brauche.

Und der Dritte behaglich schlief  
Und sein Cimbäl am Baum hing,  
Über die Saiten der Windhauch lief,  
Über sein Herz ein Traum ging.

An den Kleidern trugen die Drei  
Löcher und bunte Flicker,  
Aber sie boten trotzig frei  
Spott den Erdengeschicken.

Dreifach haben sie mir gezeigt,  
Wenn das Leben uns nachtete,  
Wie man's verraucht, verschläft, vergeigt  
Und es dreimal verachtet.

Nach den Zigeunern lang noch schau'n  
Musst ich im Weiterfahren,  
Nach den Gesichtern dunkelbraun,  
Nach den schwarzlockigen Haaren.

## Wiegenlied

*Graf Golenistchew-Kutusow*

*M. Mussorgsky*

(Russisch gesungen)

Wimmerndes Stöhnen . . . das Kind liegt im Fieber,  
einsam die Mutter wacht. Sachte verglimmt schon das  
Licht immer trüber, bald ist vorüber die Nacht.  
Da, in des Morgenscheins dämmerndem Grauen, pocht  
an die Türe der Tod! Auf fährt die Mutter, entsetzt  
ihn zu schauen . . .

„Hast zu erschrecken nicht not! Kaum hältst du mehr  
offen die sinkenden Lider . . . sie fallen ermattet dir  
zu; bist ja so müde, so lege dich nieder, ich bring  
dein Kind schon zur Ruh! Kennst nicht die richtigen  
schläfernden Lieder, ich kenn ein besseres als du!“



„Stille! o sieh wie es qualvoll sich windet, machst ihm  
nur grössere Pein!“

„Wart nur, gar bald bei mir Ruhe es findet; schlafe,  
mein Kindchen, schlaf ein!“

„Starr seine Augen und bleich seine Wangen . . . lass  
dein Singen, lass sein!“

„Gutes nur kündet's, sein Leid ist vergangen. Schlafe,  
mein Kindchen, schlaf ein!“

„Fort, du Entsetzlicher! Mit deinem Liede tötest mein  
Kind du, halt ein!“

„Nein, schon umschattet es himmlischer Friede; schlafe,  
mein Kindchen, schlaf ein!“

„Wehe! Hab Mitleid doch! Schon' meinen Kummer!  
Schweige, erbarme dich mein!“

„Siehst du, da liegt es und lächelt im Schlummer.  
Schlafe, mein Kindchen schlaf ein!“

## Der Feldherr

Graf Golenistchew-Kutusow

M. Mussorgsky

Geschütze donnern, Hörner schmettern,  
Es tobt die Schlacht in wilder Wut,  
Der Kriegslärm dröhnt gleich Sturmes Wettern,  
In roten Strömen fliesst das Blut.

Der Mittag brütet . . . noch kein Ende;  
Die Sonne sinkt . . . der gleiche Mord;  
Der Abend dämmert . . . keine Wende  
Im Streit, nur heisser währt er fort.

Es senkt die Nacht sich kühl und milde —  
Jetzt räumt die Walstatt, wer entrann . . .  
Still ist es, nur vom Kampfgefilde  
Steigt dumpfes Stöhnen himmelan.

Da sieh! Im bleichen Mondenscheine,  
Auf seinem hohen, fahlen Ross,  
Schneeweiss die knöchernen Gebeine,  
Erscheint der Tod! . . . Mit ihm als Tross

Ein Rabenschwarm, kommt er geritten,  
Der wahre Feldherr er und Held!  
Mit langsam feierlichen Schritten  
Umzieht er stolz das Leichenfeld.

Auf einem Hügel fasst er Posten,  
Den grausen Anblick recht zu kosten . . .  
Dann seine Stimme er erhebt  
Und ruft, dass rings die Erde bebt:

„Aus ist der Kampf nun, der Sieg nun entschieden!  
Mir nur erlagt ihr, ihr Tapfern, im Streit!  
Krieg schuf das Leben euch, ich geb euch Frieden,  
Auf jetzt, ihr Toten, zur Heerschau euch reiht!

Einmal zum Festesmarsch zwingt noch die Glieder,  
Dass ich mich freu der gewaltigen Schar;  
Dann legt zur Ruhe, ihr Braven, euch nieder,  
Habt sie euch redlich verdient, fürwahr!

Kennt auch im Laufe der fliehenden Jahre  
Bald eure Namen kein Irdischer mehr,  
Ich doch euch stets im Gedächtnis bewahre,  
Treu euer Andenken ewig ich wahr’!“

Tanz’ in der Mitternacht Dunkel und Schweigen  
Ob eurer Ruhestatt feiernden Reigen,  
Tanze und stampe den Boden so fest,  
Dass euer keiner sein Grab je verlässt!

## Der Gärtner

*Joseph von Eichendorff*

*Ernst Bröechin*

Wohin ich geh und schaue,  
In Feld und Wald und Tal,  
Vom Berg hinab in die Aue:  
Vielschöne, hohe Fraue,  
Grüss ich dich tausendmal.

In meinem Garten find ich  
Viel Blumen, schön und fein,  
Und Kränze wohl draus wind ich  
Und tausend Gedanken bind ich  
Und Grüsse mit darein.

Ihr darf ich keinen reichen,  
Sie ist zu hoch und schön,  
Sie müssen alle verbleichen,  
Die Liebe nur ohnegleichen  
Bleibt ewig im Herzen stehn.

## Abendlied an die Natur

Gottfried Keller

Ernst Kunz

Hüll' ein mich in die grünen Decken,  
Mit deinem Säuseln sing' mich ein,  
Bei guter Zeit magst du mich wecken  
Mit deines Tages jungem Schein!  
Ich hab' mich müd' in dir ergangen,  
Mein Aug' ist matt von deiner Pracht;  
Nun ist mein einziges Verlangen,  
Im Traum zu ruhn, in deiner Nacht.

Des Kinderauges freudig Leuchten  
Schon fingest du mit Blumen ein,  
Und wollte junger Gram es feuchten,  
Du scheuchtest ihn mit buntem Schein.  
Ob wildes Hassen, masslos Lieben  
Mich zeither auch gefangen nahm:  
Doch immer bin ich Kind geblieben,  
Wenn ich zu dir ins Freie kam!

Geliebte, die mit ew'ger Treue  
Und ew'ger Jugend mich erquickt,  
Du einz'ge Lust, die ohne Reue  
Und ohne Nachweh mich entzückt —  
Sollt' ich dir jemals untreu werden,  
Dich kalt vergessen, ohne Dank,  
Dann ist mein Fall genaht auf Erden,  
Mein Herz verdorben oder krank!

O steh' mir immerdar im Rücken,  
Lieg' ich im Feld mit meiner Zeit!  
Mit deinen warmen Mutterblicken  
Ruh' auf mir auch im schärfsten Streit!  
Und sollte mich das Ende finden,  
Schnell decke mich mit Rasen zu;  
O selig Sterben und Verschwinden  
In deiner stillen Herbergsruh!



## Nächtlicher Gruß

Friedrich Hebbel

Ernst Kunz

In dieser dunkeln Stunde  
Der rings ergossenen Nacht  
Hab ich bei euch die Runde  
Zu Gruss und Kuss gemacht.  
In eines jeden Hause  
Sprach ich getreulich vor,  
Bis in der letzten Klausen  
Mein Geist sich ganz verlor.

Nun seid ihr längst versunken  
In Schlaf und tiefen Traum  
Und schwingt euch ahnungstrunken  
Hoch über Zeit und Raum.  
Leicht glaubt ihr zu erstreben,  
Was nie die Erde bot  
Und habt so doppelt Leben  
Für einen halben Tod.

Ich aber habe leise  
der Pforte mich genaht,  
Die in die ew'gen Kreise  
Euch aufgetan den Pfad.  
Und all die stumme Trauer,  
Die mir das Herze schwellt,  
Umschwebt als letzter Schauer  
Euch kalt aus dieser Welt.

## Alt-Holländische Volkslieder

Freie Übertragung

### Wächterlied

Der Wächter, der blies an den Tag,  
Von hoher Zinne, da er lag.  
Er kündigt an des Tages Schein:  
„Wo Liebesleut beisammen sein  
Mögen Sie scheiden alsobald,  
Der neue Tag steht überm Wald!“

Er umfängt sein Lieb, das ihn umfängen,  
Küsst sie nach seines Herzens Verlangen,  
Dann gilt es scheiden.  
Er zog wohl über die Blumenau,  
Leichten Schritts durch Gras und Tau:  
Geseh'n dich Gott, meine schöne Frau.

### **Jungfer Übermut**

Ein weiter, faltiger Wollenrock  
Ein weisses Mäntelchen darauf!  
Und wisst ihr, wo ich wohn'?  
Nun: im Dorf St. Gillis!  
Ein leinenes Leibchen,  
Ein farbiger Rock,  
Und sollt ich nicht lachen:  
Der Kochtopf steht Kopf!

### **Jesu Blumengärtchen**

Herr Jesus hat ein Gärtchen  
Da wunderschöne Blumen stehn,  
Dort will ich pflücken gehn,  
Nach meines Herzens Freud.  
Man hört nur zarten Engelsang,  
Und Harfenspiel, Trompetenklang,  
Und Flöten und Geigen.  
  
Die schönste Blüt im Garten fein,  
Das ist das süsse Jesulein,  
Dem gilt mein Preis.  
Man hört . . .  
O Jesu, meines Lebens Freud,  
Und alle meine Seligkeit  
Dein Garten sei mein Herz.  
Man hört . . .

### **Island**

O Island, düstere, ferne Küste,  
Wie manches Herze machst du leiden,  
Wie manches Herze angstvoll schlagen,  
In trüber Sommereinsamkeit.  
Fünf lange Monde heisst's den Trauten meiden  
Der hingefahren zum dunkeln Stein  
Wie schafft es allen bittre Pein.

Wir sehn sie ziehn den Weg entlang,  
Den Kopf gesenkt, das Herze bang,  
Die Augen voller Tränen,  
Die Herzen voll von Liebespein,  
Man möchte gern ihr Tröster sein.  
Cupido, willst du sie heilen?

### Trinklied

Line und Trine, Bellotje und Martine,  
Sie tranken zusammen ein Schnäpschen.  
Trallala-Trallala  
Sie tanzten zusammen wohl manche Runde  
Leerten ein Gläschen bis zum Grunde,  
Trallala-Trallala  
Es ruft Therese: Noch einen schenk ein!  
Dann rufen wir alle: Dem König Heil!  
Trallalla-Trallalla  
Wie rinnt der Trank ins schlanke Kehlchen!

### Wän's dimmered

Meinrad Lienert

Friedrich Niggli

Wie schön isch vor em Hüsli z'gruobe,  
Wän's üb'rei fot a dimmre.  
Wän jedes Hälmli will vertnuke  
Und d'Bäum fünd afo zäme ruke.  
Wänn alle änand're wyt und breit,  
Se schloff dä wohl! und adie! sait.

Wän hinder alle Bärge-n-ufo  
Guotwetterwülchli chömed,  
Und tüönd die rote Fähdli rohde  
As d'Güntli z'räuke chönd im Bode  
Und s'Fröschli sait:

„Es wird mit Schy det obe Fahneschwinged sy.“

Wän üser Herrged goht dur Weide  
Mit sym Wychwasserweddel,  
Und täueled uf's Rosechnöpfli,  
Uf's nütigst Gresli au äs Tröpfli.  
Wän's Obedstärnli rüöbig trait  
s'Latärnli us der Ebigkeit.



## **Einer Verlassenen**

*Gottfried Keller*

*Friedrich Niggli*

Wir haben deinen tiefen Gram vernommen  
Und sind in deinen Garten still gekommen,  
Wir stimmen unsere Saiten mit Bedacht,  
Erwartend lauscht die laue Maiennacht.

Zu deines Ungetreuen Reu und Leide,  
Zu deiner Nachbarinnen bittrem Neide,  
Zu deiner Mutter Stolz und stiller Lust,  
So wollen singen wir aus voller Brust!

Zünd an dein Licht, dass unser Lied dich ehre  
Und vor dem Sternenzelt dein Leid verkläre!  
Noch gibts manch Auge, das in Treuen blitzt,  
Manch Herz, das noch an rechter Stelle sitzt!

Wohl selig sind, die in der Liebe leiden,  
Und ihrer Augen teure Perlen kleiden  
Die weissen Wangen mehr als Morgentau  
Die Lilienkelche auf der Sommerau.

Die Liebe, die um Liebe ward betrogen,  
Glänzt hoch und herrlich ~~gleich dem Regenbogen~~;  
Zu seinen Füßen, die in Blumen stehn,  
Da liegen goldne Schüsseln ungesehn.

## **Der Studenten Nachtgesang**

*J. Rodenberg*

*C. Fischer*

Hier, bei diesen Weingeländen, liebes Mädchen, deck den Tisch!  
Schöner Tag muss schön sich enden! Gib uns nun zu trinken frisch!  
Horch! Im Dörfchen schlafen alle, du und wir, wir wachen nur,  
Darum frisch zum Becherschalle: Gaudeamus igitur!

Unserm Geiste muss sich stellen, was uns heute zog vorbei,  
Hirten, Jäger, Klosterzellen, Musikanten und Gesellen, Wald und  
Feld in bunter Reih'.

Alles tanzt in bunten Ringen, zieht im Weine goldne Spur,  
Darum lasst die Becher klingen: Gaudeamus igitur!

Gnade Gott den Musensöhnen, die da wandern immerzu,  
Ihr Gesang soll laut ertönen! Gnade Gott auch allen Schönen,  
Mädchen, die so hold wie du.

Segen, Gott, auch magst du geben, diesem Walde, dieser Flur,  
Und vor allem diesen Reben: Gaudeamus igitur!